



❖ **Geschäftsbericht 2012/13 ist da**
Was macht die Caritas in der Erzdiözese München und Freising? In welchen Arbeitsfeldern ist sie unterwegs und welche Schwerpunkte und Herausforderungen gab es im vergangenen Jahr? Bestellen Sie unseren Geschäftsbericht kostenlos bei **pressestelle@caritasmuenchen.de** oder unter **Telefon (089) 55169-454**. *md*



Foto: DiCv Muc, Oliver Bodmer

❖ **Caritas übernimmt Betreuung von Flüchtlingen**
Die Caritas hat vom Landkreis den Zuschlag für die sozialpädagogische Begleitung von Flüchtlingen bekommen, die in Gemeinschaftsunterkünften, aber auch in Wohnungen unterbracht sind. Die Stelle eines Sozialpädagogen umfasst 30 Wochenstunden und steht allen Einrichtungen im Landkreis zur Verfügung. Schwerpunkt wird die Betreuung von 60 Frauen, Männer und Kindern sein, die von Ottobrunn nach Putzbrunn umziehen sollen. *ua*



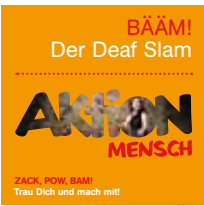
Foto: DiCv Muc

❖ **Jungs in Sozialen Berufen**
Beim diesjährigen Boys Day haben Schüler von 11 bis 16 Jahren in den beiden Kinderhorten Unterschleißheim und Feldkirchen in den Berufsalltag der sozialen Arbeit hinein geschnuppert. Der Boys Day dient der Berufsorientierung und soll männliche Jugendliche neugierig auf soziale Berufe machen. Infos unter **www.boys-day.de** *md*



Foto: Fotolia, Alexander Rath

❖ **Ausländische Pflegekräfte**
Die Caritas wirbt um qualifizierte Mitarbeiter/innen aus Spanien, Italien und Griechenland, um dem anhaltenden Fachkräftemangel zu begegnen. Eine wesentliche Rolle spielen die Deutschkenntnisse der Bewerber/innen. Sprachkurse, Wohnungen und Patenschaften sollen die Integration erleichtern. **www.caritas-nah-am-naechsten.de/jobboerse** *md*



❖ **Caritas beim inklusiven Filmfestival**
Beim inklusiven Filmfestival „Überall dabei“ im Monopolkino hat sich der Caritasverband vom 25. April bis 1. Mai als Kooperationspartner beteiligt. Bei einer Podiumsdiskussion zur Eröffnung berichtete eine Caritasmitarbeiterin von ihrer Arbeit im Marianum, einem Wohn- und Betreuungsangebot für Menschen mit Behinderung. Sechs Filme thematisierten das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. *md*

SERVICE

Wichtige Termine und Veranstaltungen*

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ansprechpartner
06.07.2013	16.00 – 18.00 Uhr	Einweihung des Erweiterungsbaus des Caritas-Kinderhorts „Kinderschiff“, Hans-Carossa-Straße 2 a, 85716 Unterschleißheim	Daniela Wittig Tel. (089) 310 21 39
22.07.2013	ab 18.00 Uhr	Dankeschön-Feier des Caritas-Zentrums München Ost/Land anlässlich 10 Jahre Caritas Freiwilligen-Zentrum München Ost	Yvonne Möller Tel. (089) 92 00 46-30
15.09.2013	10.00 Uhr	Sommerfest, Pfarrei St. Andreas, Wolfratshauserstraße 9, 82054 Sauerlach	Matthias Hilzensauer, Tel. (089) 960 51 70
28.09.2013	10.00 Uhr	Sommerfest, Pfarrei St. Georg, Lindenring 56, 82024 Taufkirchen	Matthias Hilzensauer, Tel. (089) 960 51 70
02.10.2013	17.00 – 20.00 Uhr	10 Jahre Caritas Freiwilligen-Zentren München, Kulturhaus Milbertshofen	Margit Waterloo-Köhler Tel. (089) 55 169-749

* Hier ist die Caritas präsent.

VON OBEN GESEHEN



„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“
(Mt 25,35)

Die Kirche kennt keine Ausländer, nur Menschen. Es gibt für Christus und damit auch für uns keine Unterscheidung in die Einen hier und die Anderen dort, in Bessere und Schlechtere. Vielmehr haben alle Menschen die gleiche Würde. Darin sind alle Menschen gleich, ob arm oder reich, sesshaft, obdachlos oder auf der Flucht, Europäer oder Afrikaner. Viele Menschen können für sich und die ihnen Anvertrauten sorgen. Andere sind dringend auf Hilfe angewiesen.

Nicht jeder Fremde, der zu uns kommt, ist bedürftig. Viele Menschen kommen nach München als Besucher oder, um hier zu arbeiten. Andere haben sich zu uns durchgeschlagen, weil sie in ihrem Herkunftsland um ihr Leben fürchten müssen. Für diese Menschen gewinnt der Satz aus dem Matthäus-Evangelium eine besondere Bedeutung. Als christlich geprägte, wohlhabende Gesellschaft dürfen wir Menschen in existentiellen Nöten nicht abweisen.

Einrichtungen, wie die der Caritas dürfen wir professionelle Hilfe überlassen. An uns ist es aber, dass wir diesen Hilfesuchenden nicht mit Misstrauen und Argwohn gegenüber treten, denn in jedem Fremden begegnet uns Christus selbst. ... *ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen, ...*

Domkapitular Rupert Graf zu Stolberg,
Bischofsvikar der Seelsorgsregion München

kompakt



Newsletter
für die Kommunalpolitik im
Landkreis München



Foto: Deutscher Bundestag / Marc-Steffen Unger

BUNDESGESETZE:
Und wir
baden es aus?
❖ Seite 2



Foto: DiCvMuc/Laetitia Vançon

ASYLBEWERBER:
Heimat
Deutschland?
❖ Seite 3



Foto: DiCv Muc

BOYS DAY:
Jungs in sozialen
Berufen
❖ Seite 4



AUF EIN WORT
Gabriele Stark-Angermeier
Stellv. Geschäftsführerin
Caritas-Zentren
München Stadt/Land

Die Bevölkerungszahl im Landkreis München wird in den nächsten Jahren weiterhin wachsen. Das zeigen die statistischen Erhebungen. Zuzug ist hier nur ein Grund, genauso werden mehr Kinder geboren und ebenso nimmt die Zahl der Senioren und Hochbetagten zu. Diese Entwicklung stellt nicht nur die Wohnungspolitik der Kommunen vor große Herausforderungen. Es gilt vielmehr auch, die Frage der sozialen Infrastruktur in den Fokus zu rücken. Neben den Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Bedarfen für Jugendlichen wird es auch um Angebote für die ältere Generation gehen. Sowohl das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises als auch Erhebungen zum Bedarf zeigen, dass die Form des Wohnens und Lebens im Alter immer wichtiger wird. Es werden immer mehr passgenaue Lebens- und Wohnformen gewünscht, die vor allem eine gute Mobilität im Alter ermöglichen. Der weitere Ausbau der Angebote für Menschen am Lebensende ist genauso notwendig wie die Unterstützung der Angehörigen von demenziell veränderten Senioren oder anderen Seniorengruppen. Auch hier ist der personelle Einsatz entscheidend. Dazu brauchen wir mehr Menschen, die in den Bereichen Pflege und Erziehung ausgebildet werden. All diese Fragen können nur von Wohlfahrtsverbänden und Politik gemeinsam mit anderen Akteuren gelöst werden.



Wir fordern eine
Kultur des Willkommens

CARITAS POSTKARTEN IM WAHLJAHR 2013
Klartext statt Blablabla

Die Caritas fordert Klartext im Wahlkampf 2013. Mit der Kampagne „Caritas wählt Klartext“ will der Verband möglichst viele Menschen an der politischen Auseinandersetzung beteiligen. Dazu wurden sechs Postkarten mit gezielten sozialpolitischen Forderungen aus den Bereichen Armut, Pflege, Integration, Familien, Bildung und Inklusion entworfen. Die plakativen Forderungen wollen Interesse für die Themenbereiche wecken, auf der Rückseite kann jeder seine persönliche Forderung formulieren. Mit der

Kampagne lädt die Caritas Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Förderer und Klienten ein, sich in den sozialpolitischen Diskurs einzumischen und die Karten an die Kandidaten für die Bundestags-, Landtags- oder Bezirkstagswahlen zu schicken. Eine eigene Website **www.caritas-klartext.de** führt die sozialpolitischen Forderungen des Caritasverbands differenziert auf. Dazu finden sich zahlreiche Beispiele, wie Menschen in ihrem Alltag von den verschiedenen sozialen Problemen betroffen sind. *mmr*



NACHGEFRAGT

3 Fragen an...

Florian Hahn,

Mitglied des Bundestags (CSU),
Wahlkreis München-Land

Viele Gesetze, die in Berlin entschieden werden, haben direkte Auswirkung auf die Kommunen. Wie erkennen Sie diese Folgen?

Da ich selber 14 Jahre kommunalpolitisch aktiv war, liegt mir die Kommunalpolitik noch immer sehr am Herzen. Ich pflege ständigen Kontakt zu den Bürgermeistern in meinem Wahlkreis und versuche sooft wie möglich in den Städten und Gemeinden unterwegs zu sein. Zusätzlich werden wir durch Gespräche mit den Spitzenverbänden der Kommunen informiert.

„Der Bund darf von nun an keine neuen Aufgaben an die Kommunen übertragen und sie mit Mehrkosten belasten.“

Wie groß sollte Ihrer Meinung nach der Spielraum vor Ort sein?

Die konkreten Aufgaben und Rechte der Kommunen ergeben sich aus Artikel 28 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Hierin ist festgehalten, dass sie die Planungs-, Organisations- und Personalhoheit für ihren Zuständigkeitsbereich innehaben. Die Aufgaben, die sich aus dieser kommunalen Selbstverwaltung ergeben, übernehmen unsere Kommunen vorbildlich.

Wer wacht über die Kosten, die Bundesgesetze den Kommunen verursachen?

Die CDU/CSU-Fraktion hat mit der Föderalismusreform I die Auszehrung durch Aufgabenübertragung gestoppt. Die CDU/CSU-Fraktion hat darüber hinaus erst letztes die größte Kommunalentlastung aller Zeiten beschlossen. Der Bund übernimmt zukünftig die Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Damit entlasten wir die Städte und Gemeinden um 4,5 Milliarden Euro jährlich.

Foto: Deutscher Bundestag

„Und wir baden es aus?“

Der Bundestag beschließt Gesetze, die die Kommunen langfristig belasten



Der Bundestag beschließt Gesetze, die sich bis auf die unterste kommunale Ebene auswirken.

Foto: Deutscher Bundestag/Marc-Steffen Unger

Unterbringung von Asylbewerbern

Die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn beherbergt seit Januar 2003 ca. 150 Asylbewerber aus aller Herren Länder in einer Gemeinschaftsunterkunft der Regierung von Oberbayern. Wir hatten bereits in den 90er Jahren ein großes Containerlager mit bis zu 300 Asylbewerbern. Damals war die Aufregung sehr groß, konnte aber durch großes Engagement unserer Ehrenamtlichen bewältigt werden. Heute nutzen wir ein bestehendes, altes Gebäude, mitten im Ort und direkt neben dem S-Bahnhof. Dank der ehrenamtlichen Mithilfe vieler engagierter Bürger ist die Gemeinschaftsunterkunft mit ihren Bewohnern kein Fremdkörper mehr und fällt eigentlich niemandem besonders auf. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberbayern, dem Landratsamt, der Caritas beauftragten vor Ort, Hausmeistern und Nachbarn konnte die Gemeinde bisher alle auftretenden Probleme gut lösen.

Es wäre allerdings wünschenswert, dass in Zukunft die ansteigende Anzahl von Asylbewerbern auch in weniger dicht besiedelten Bezirken des Landes untergebracht wird. Wir in Höhenkirchen-Siegertsbrunn sehen jedenfalls der weiteren Nutzung der Gemeinschaftsunterkunft gelassen entgegen.

Ursula Mayer, Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Rechtsanspruch auf Krippenplatz

Die Kommunen haben mit Hochdruck gebaut, sie haben alles unternommen, um Erzieherinnen und Erzieher zu gewinnen und genügend Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren zu schaffen. Trotz aller Anstrengungen wird sich der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz bis

zum 1. August 2013 nicht in vollem Umfang erfüllen lassen. Die Ursache des Problems liegt im Jahr 2007: Ohne Beteiligung der Kommunen haben Bund und Länder den Rechtsanspruch formuliert. Bund und Länder haben Segnungen versprochen, aber nur wenig an die Umsetzbarkeit gedacht. Vor sechs Jahren sind die Ausbaukosten zu niedrig angesetzt worden und der tatsächliche Ausbaubedarf wurde unterschätzt. Nun besteht die Gefahr, dass Städte und Gemeinden ab August 2013 von Eltern mit Klagen und Forderungen nach Schadensersatz rechnen müssen, ohne dass sie eine realistische Möglichkeit gehabt hätten, ausreichend Betreuungsplätze einzurichten.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist in den letzten Jahren erheblich stärker gestiegen, als noch vor wenigen Jahren angenommen. Die Kommunen haben das Angebot für Kinder unter drei Jahren kräftig erweitert. Die Kommunen haben kräftig mit angepackt, so dass Bayern aus der Schlusslichtposition unter den Bundesländern nach vorne rücken konnte. Doch die Kommunen tragen einen Großteil der Kosten. Die Investitionskosten, bei denen Bund und Land unterstützt haben, fallen einmalig an, Betriebskosten schlagen sich jährlich in den kommunalen Haushalten nieder. Daher muss endlich eine bessere Betriebskostenförderung erfolgen. Bund und Länder haben ohne Beteiligung der Kommunen einen Rechtsanspruch formuliert, nun dürfen sie sich nicht vor den Kosten drücken. Wir brauchen eine verlässliche Finanzierung der Betriebskosten: Bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe sollten sich Bund, Freistaat und Kommunen die Kosten teilen.

Michael Sedlmair, Bürgermeister von Ismaning und stellv. Vorsitzender des Bayer. Städtetags



Eine erfolgreiche Schullaufbahn ist der beste Weg zur Integration.

Foto: DiCvMuc/Laetitia Vançon

Deutschland – meine Heimat?

Erfolgreiche Integration kann man nur gemeinsam schaffen

Zwei Tische, Stühle, eine Couch, Schrank, drei Betten, Herd, Spüle, alles sichtlich Second-hand – die kleine Wohnung in Ottobrunn ist karg eingerichtet. Zwei Erwachsene und fünf Kinder im Alter zwischen fünf und 12 Jahren leben hier, bald kommt noch ein Baby hinzu. Eine Flüchtlingsfamilie aus dem Irak.

Die beiden Kleinen gehen in den Kindergarten, die Größeren in Schule und Hort, Vater Adnan Hussein verdient sich mit einem Putzjob im Supermarkt ein paar Euro zur öffentlichen Unterstützung dazu.

Seine größte Angst: Wo wird die Familie in Zukunft wohnen? Man weiß, dass die alte Siedlung neben der Bahnschranke in Kürze abgerissen werden soll. Und dass die neue Gemeinschaftsunterkunft am Rand von Putzbrunn noch nicht steht. Das Thema lässt Herrn Hussein keine Ruhe, lähmt ihn geradezu. Vor einem Asylheim fürchtet er sich – vor allem wegen der Kinder. Er würde am liebsten im mittlerweile gewohnten Umfeld bleiben.

Dass die Familie im Münchner Südosten bereits Wurzeln geschlagen hat, ist sicher auch dem Helferkreis zu verdanken, der sich in Ottobrunn formiert hat. Rund 30 Menschen kümmern sich um konkrete Probleme der Asylbewerber und fädeln mit Unterstützung der Fachkräfte der Caritas vor Ort entsprechende Hilfen ein. Sie organisieren zum Beispiel Deutsch-Kurse, Mutter-Kind-Gruppen, einen Begleitservice zu Einrichtungen, Ärzten und Schulen, Tipps für günstiges Einkaufen und Freizeit, Kleider- oder Fahrrad-Aktionen. „Kleine Hilfen sind genauso wichtig wie große“, erklärt der Koordinator Diakon Karl Stocker von der Pfarrei St. Magdalena in Ottobrunn.

Die Bereitschaft, den Flüchtlingen eine Teilhabe am Leben zu verschaffen, sei groß. Wer offen auf die Fremden zugehe, merke schnell: „Das sind Menschen wie Du und ich.“ Und die seien trotz ihrer Traumata interessiert an den deutschen Verhältnissen. „Alle zusammen bemühen sich umeinander.“

Zum gegenseitigen Kennenlernen braucht es in Stockers Augen noch mehr Information. Die neue Bürgerinitiative „Tolerantes Putzbrunn“ arbeitet deshalb an einem Flyer zur Aufklärung. Es ist auch eine Einladung, sich zu öffnen und eventuelle Ängste zu überwinden.

Carmen Ick-Dietl

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V./Geschäftsbereich Caritas-Zentren München Stadt/Land/Gabriele Stark-Angermeier, Hirtenstraße 4, 80335 München
Realisation: Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing, Manuela Dornis
Redaktion: Adelheid Utters-Adam, Marion Müller-Ranetsberger, Manuela Dornis
Kontakt: manuela.dornis@caritasmuenchen.de, Tel. (089) 55 169-742
Gestaltung und Produktion: Riedlberger & Partner, München
Druck: Druck & Verlag Zimmermann GmbH, Unterschleißheim
www.caritasmuenchen-region.de
www.caritas-nah-am-nächsten.de